

Als Ulrichs Kämmerer zurückkam, hatte er große Mühe den Zürnenden zu besänftigen: immer besser sei es noch die Geschenke zu nehmen, als sie den Badern zu lassen und die schöne Dame, welche sie gesendet habe, zu beleidigen. Ulrich aber nahm sie dennoch nicht, sondern überließ sie alle seinem Kämmerer und blieb unmuthig den ganzen Tag; auch konnte ihn der Brief nicht beruhigen, in welchem eine Dame, die einstweilen unbekannt bleiben wolle, bis sie ihn selber sähe, die Königin bat, diese Geschenke um aller werthen Frauen willen anzunehmen, deren Gruß und Ehre er wohl verdient habe.

Auf der weiteren Fahrt nach Wien wurde Ulrich an der Bistnitz (Piesting) von dreißig Rittern empfangen, unter ihnen Herr Wolfker von Gors, der sich der Königin zum Kämmerer anbot, und Gottfried von Dogenbach, letzterer im Auftrage seines Herrn, des Domvogts von Regensburg, der ihr Marschall zu werden wünschte. Ulrich nahm diese Erbieten an, jedoch mußten die Herren die Aemter mit dem Speer sich verdienen. Darauf rüstete sich Wolfker zu Traiskirchen glänzend wie der Sonnenschein und erwartete Ulrich; im schönen Tjost zerstoben beider Speere und die Königin verlieh ihm dann sein Amt als Kämmerer. Er trat auch dasselbe alsbald an, nachdem noch eine Reihe von Speeren verstoßen war, indem er mit acht Gefellen erschien, der Königin Harnisch nahm, ihn säubern hieß und die Königin selbst am Zaume zur Herberge führte.

Am nächsten Morgen auf der Straße nach Malansdorf (Möllersdorf bei Traiskirchen) stieß Ulrich unerwartet auf seinen Boten, der mit Botschaft von seiner Herrin kam. Um sich nicht zu verrathen, erwiderte Ulrich seinen Gruß nicht. Als dieser ihm aber nachritt und mit dem Anfang aus einem Lied von Walter von der Vogelweide die Worte sang:

„Ihr sollt sprechen: Seid willkommen!

„Der euch Mähre bringet, das bin ich,“<sup>1)</sup>

---

1) Frauendienst 240.